Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch folgende unter diese Rubrik fallende Sonderartikel: Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste. — 26. Deutscher Gastwirthstag in Dresden. — Sommertheater in den Drei Linden. — Verein der Hausbeamtinnen zu Leipzig.

* **Leipzig**, 8. Juni. Nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich darf, mangels einer Uebergangsbestimmung im Einführungsgesetze, eine Ehe nur geschlossen werden, wenn die von dem Bürgerlichen Gesetzbuche aufgestellten Eheerfordernisse sämmtlich vorhanden sind; nach Ablauf des Jahres 1899 kann z. B. ein Mann zur Eheschließung nur zugelassen werden, wenn er volljährig ist (d. h. entweder das 21. Lebensjahr vollendet hat oder für volljährig erklärt worden ist). Der Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuchs, daß der Ehe ein Aufgebot vorhergehen soll, ist aber genügt, wenn das Aufgebot nach Vorschrift des in dieser Beziehung unverändert bleibenden Personenstandsgesetzes ergangen und bei Prüfung der Eheerfordernisse nur das bisherige Recht zu Grunde gelegt ist. Aus dieser Rechtslage folgt, daß der Standesbeamte, der nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs um Schließung einer Ehe angegangen wird, für welche das Aufgebot schon vorher erlassen war, jedesmal noch besondere Ermittelungen darüber anstellen müßte, ob nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche Ehehindernisse vorhanden sind. Um den Verlobten Weitläufigkeiten zu ersparen, werden die Standesbeamten die Verlobten und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Aufgebote 6 Monate Giltigkeit behalten, spätestens von Mitte Juni ab, jedesmal zu befragen haben, ob die Ehe erst im Jahre 1900 geschlossen werden soll und bejahendenfalls die Eheerfordernisse nicht nur nach dem bisherigen Rechte, sondern auch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche zu prüfen haben, ehe sie das Aufgebot erlassen. Bei Ausstellung einer Bescheinigung oder Ermächtigung zur Eheschließung vor einem anderen Standesbeamten wird ferner ein Vermerk darüber in die Urkunde aufzunehmen sein, wenn die Prüfung der Eheerfordernisse auch nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches stattgefunden hat. Das Ministerium des Innern veranlaßt deshalb jetzt im Einverständniß mit dem Justizministerium die Kreishauptmannschaften, Sorge dafür zu tragen, daß die Standesbeamten des Regierungsbezirks mit entsprechender Anweisung versehen werden.

-g- **Leipzig**, 8. Juni. Von einem ärztlichen Bezirksverein der Kreishauptmannschaft Leipzig war einem Gemeindekrankenversicherungsverbande mitgetheilt worden, der Bezirksverein habe beschlossen, seinen Mitgliedern die Uebernahme der ärztlichen Behandlung der Mitglieder des bezeichneten Cassenverbandes vom 1. Januar 1899 ab nur dann zu gestatten, wenn bei Berechnung des Honorars nicht mehr wie bisher eine angenommene, sondern die wirkliche Mitgliederzahl des Verbands zu Grunde gelegt werde und daß hierauf die beiden bisherigen Aerzte des Verbandes ein Verhandeln über einen Vertragsabschluß auf einer anderen Grundlage von vornherein unter der Begründung abgelehnt haben, sie seien durch den Beschluß des Bezirksvereins, gegen den sie nicht Protest einlegen könnten, gebunden und dürften nur unter der erwähnten Voraussetzung die Mitglieder des Verbandes ferner behandeln. — Wie nun hierauf in einer Verordnung der königl. Kreishauptmannschaft hervorgehoben wird, erscheint sowohl der genannte Beschluß des ärztlichen Bezirksvereins, als auch das von ihm beobachtete Verfahren nicht als zulässig. Der Verein sei nicht berechtigt, in dieser Weise bestimmte, seine Mitglieder bindende Grundsätze oder Bedingungen für die ärztliche Behandlung des Publicums bez. von Krankencassenmitgliedern zu beschließen und aufzustellen. Deshalb wird der fragliche Beschluß des Bezirksvereins als ungiltig Oberaufsichtswegen außer Kraft gesetzt.

id. **Leipzig**, 8. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist die Beschlußfassung darüber, ob die Windmühlenstraße von der Emilienstraße bis zum Bayerischen Platze mit australischem Holzpflaster befestigt oder mit basaltenen Steinen 1. Classe gepflastert werden soll, bis nach dem 1. Juli, dem Amtsantritt des neuen Stadtbaurathes Herrn Franze, vertagt worden. Zu dieser Angelegenheit war eine Petition von Anwohnern der Windmühlenstraße eingegangen, in welcher sehr eingehend die Gründe dargelegt wurden, welche für die Befestigung der genannten Straße mit Holzpflaster sprechen. Wie wir erfahren, wird sich auch der Südvorstädtische Bezirksverein in seiner nächsten Sitzung mit dieser Frage beschäftigen und es ist kein Zweifel, daß dieser Verein sich ebenfalls nach an die Stadtverordneten wenden wird. An dieser Stelle wollen wir nur nach der Hoffnung Ausdruck geben, daß durch die Aussetzung des Beschlusses die Herstellung der Windmühlenstraße keine Verzögerung bis in das nächste Jahr hinein erleidet. Es ist thatsächlich nöthig, daß für die baldigste Beseitigung des mit dem starken Fahrverkehr verbundenen überaus belästigenden Geräusches durch die Verwendung eines geeigneten Pflasters gesorgt wird. Zu unserem Berichte in der heutigen Morgennummer sei übrigens noch bemerkt, daß infolge Druckfehlers Herr Stadtrath Enke als derjenige genannt war, der für das Holzpflaster eintrat. Es muß Herr Stadtrath Esche heißen.

-g- **Leipzig**, 8. Juni. Die Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 28. December 1882, betreffend die Sicherung der Schauspielhäuser gegen Feuersgefahr ist in jüngster Zeit dahin abgeändert worden, daß am Schlusse eines jeden Kalenderjahres an Stelle einer beglaubigten Abschrift der über die Besichtigung der Schauspielhäuser aufgenommenen Niederschriften diese Niederschriften selbst in der Urschrift der Kreishauptmannschaft zur Prüfung vorzulegen sind. Dies gilt auch für die Niederschriften über die Besichtigung der nur vorübergehend zu Schauspielaufführungen benutzten Locale, worüber besondere Formulare auszufüllen sind.

— Ein für die Handelsstadt Leipzig überaus wichtiges Büchlein ist soeben in neuer Auflage erschienen: das „Postbuch zum Gebrauch für das Publicum in Leipzig". Die Herausgabe des Postbuches, welche in früheren Jahren Ende October erfolgte, ist diesmal bis Ende Mai verschoben worden, damit sowohl die seitdem eingetretenen wesentlichen Aenderungen der Postordnung und der Tarife berücksichtigt werden, als auch die neuen Einrichtungen im hiesigen Hauptpostgebäude u. s. w. im Texte des Buches Aufnahme erhalten konnten. Der Inhalt umfaßt, genau nach dem gegenwärtigen Stand, in dem einen Haupttheil die wichtigeren allgemeinen Bestimmungen für Postsendungen und Telegramme und in dem anderen die Darstellung der örtlichen Verkehrseinrichtungen für Leipzig nebst Vororten; es ist darin Auskunft zu finden über alle hiesigen Post- und Telegramm-Annahme-, über die Ausgabestellen und ihre Befugnisse und Dienststunden, ferner über alle Briefkasten, das Bestellungswesen hinsichtlich aller Arten von Sendungen, den Zeitungsbezug, die Gebührensätze für Ortssendungen, Benutzung der Stadt-Fernsprecheinrichtung, über die abgehenden und ankommenden Züge zur Postbeförderung, die im Umkreise von 10 geographischen Meilen befindlichen Postorte u. s. w. Das Postbuch ist bei sämmtlichen Post- und Telegraphenanstalten in Leipzig und den Vororten, das Exemplar für 50 ₰, zu beziehen.

* **Leipzig**, 8. Juni. Die Erben des kürzlich verstorbenen Herrn Geheimen Staatsrathes Prof. Dr. v. Strümpell, Ehrenmitgliedes des Leipziger Lehrervereins, haben aus dessen Nachlaß der Pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) eine reiche Schenkung von über 300, den verschiedensten Zweigen der pädagogischen Wissenschaft zugehörigen Schriften überwiesen. Zu Ehren des verstorbenen Lehrers em. Julius Beeger, Ehrenmitglieds des Leipziger Lehrervereins, hält genannter Verein heute, Donnerstag, Abend 8 Uhr eine Trauerfeier im Lehrervereinshause ab, wozu alle Freunde des Entschlafenen eingeladen werden. — Zur Umgestaltung des Sächsischen Pestalozzivereins in eine Rechtscasse gelegentlich der zu Michaelis in Leipzig tagenden Allgemeinen Sächsischen Lehrerversammlung werden die Mitglieder des Pestalozzivereins in Leipzig folgende Anträge einbringen: Der Zweck des Sächsischen Pestalozzivereines soll sein: pensionsberechtigten Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder einen Zuschuß zur Pension zu leisten und außerdem besonders bedürftige Hinterlassene zu unterstützen. Zu diesem doppelten Zwecke gliedert sich die Casse des Pestalozzivereins in eine Rechtscasse und in eine Wohlthätigkeitscasse. Die Mittel zur Wohlthätigkeitscasse liefern die testamentarischen Stiftungen im Pestalozziverein. In die Rechtscasse fließen alle anderen Einnahmen des Vereins. Die Summe der jährlichen Einnahmen der Rechtscasse dividirt durch die Anzahl der in den Jahresberichten der Bezirksvorsteher genannten Empfangsberechtigten ergiebt die Zuschußquote für eine Wittwe oder Waise aufs Jahr. Dieser Zuschuß soll aus der Wohlthätigkeitscasse für besonders Bedürftige der Bedürftigkeit entsprechend erhöht werden.

* **Leipzig**, 8. Juni. Mit der neuen Façade der Paulinerkirche, die sich jetzt, wo das Gerüste fällt, von Tag zu Tage mehr in ihrem Reichthum und ihrer Schönheit zeigt und die bewundernden Blicke der Vorübergehenden auf sich zieht, hat das Architekturbild unseres Augustusplatzes, an dessen Gestaltung ziemlich sieben Jahrzehnte gearbeitet wird, endlich seinen Abschluß gefunden. Wo sich jetzt die asphaltirte Straße von der ersten Bürgerschule am Augusteum hin bei der Grimmaischen Straße vorüber nach der Goethestraße hinzieht, war in früheren Jahrhunderten der Stadtgraben und die Stadtmauer. An der Stadtmauer lag das alte Paulinum, der Vorläufer des Augusteums, und daneben die Paulinerkirche. Diese war, gleichzeitig mit der Thomaskirche, in den 80er und 90er Jahren des 15. Jahrhunderts erbaut worden. In unseren Stadtrechnungen gehen in diesen Jahren die Unterstützungen des Rathes für beide Kirchenbauten immer neben einander her. Die Thomaskirche wird fast jedes Jahr unterstützt, die Paulinerkirche seltner. 1497 z. B. bezahlte der Rath 8 Schock Groschen als Beisteuer für das Gewölbe der Paulinerkirche, wofür zum Danke das Wappen des Raths am Gewölbe angebracht wurde. Der Chor der Paulinerkirche wurde erst in den Jahren 1519—1521 gebaut, und zwar wurde dabei den Paulinern auf wiederholtes Bitten vom Rathe gestattet, ihn über die Stadtmauer hinaus bis in den Graben zu bauen: die sogenannte Absis sprang über die Stadtmauer vor. Nachdem aber Herzog Moritz 1543 mit einer umfassenden Neubefestigung der Stadt begonnen hatte, erschien dieser Einbau des Chors in den Festungsgraben bedenklich, und im September 1546 verlangte der Festungsbaumeister Otto von Dieskau sofortigen Abbruch der Absis. Die Universität mußte sich fügen, die Absis wurde weggeschnitten, und die Oeffnung sehr unschön durch eine von zwei Strebepfeilern gestützte Wand geschlossen. So erscheint die Paulinerkirche schon 1547 auf der ältesten Abbildung der Stadt Leipzig, auf dem großen Holzschnitt, der die Belagerung Leipzigs im Winter von 1546/47 darstellt, und so, mit den deutlichen Spuren der weggebrochenen Absis, erscheint sie auch noch in den bekannten Geißler'schen Aquarellen aus den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts. Dann, wohl gleichzeitig mit der Erbauung des Augusteums, wurde die Façade restaurirt, wobei sie die Gestalt bekam, in der wir sie noch vor wenigen Monaten gesehen haben. Daß diese zu dem ganzen Architekturbilde des Augustusplatzes nicht mehr paßte, namentlich nachdem das Augusteum vollständig umgestaltet war, darüber konnte wohl kein Zweifel sein, und so wurde denn auch, gleichzeitig mit der Erneuerung des Innern der Kirche, eine Umgestaltung der Façade in Angriff genommen. Dabei hat die Kirche eine ähnliche Umwandlung durchmachen müssen wie in den 80er Jahren die Thomaskirche: was bisher gleichsam Rücken gewesen war, mußte zum Antlitz gemacht werden — eine schwierige Aufgabe für den Architekten. Aber sie mußte gelöst werden, wenn die Kirche nicht auf die Dauer das ganze Architekturbild des Augustusplatzes entstellen sollte, und sie ist in genialer und doch erfreulicher Weise gelöst worden. Um noch kurz die Baugeschichte des Augustusplatzes zu vergegenwärtigen, sei daran erinnert, daß das Augusteum (in seiner früheren Gestalt) von 1831 bis 1834 erbaut worden ist. 1835 wurde Felsche's Haus mit dem Café français fertig, ebenso das gegenüberliegende Eckhaus der Grimmaischen Straße; beide waren an die Stelle des 1831 abgebrochenen Grimmaischen Thores getreten. 1836 bis 1838 folgte die Post (in ihrer früheren Gestalt), 1856 bis 1858 das Museum (in seiner früheren Gestalt), 1864 bis 1868 das neue Theater. 1881 bis 1884 erhielt die Façade der Post ihre jetzige Gestalt, 1883 bis 1886 wurde der große Erweiterungsbau des Museums ausgeführt und gleichzeitig mit seiner Einweihung (1886) der Mendebrunnen enthüllt, 1895 bis 1897 das Augusteum umgebaut und ihm seine jetzige Façade gegeben.

* **Leipzig**, 7. Juni. Schon vor einigen Monaten berichteten wir, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern die Ehrenmitgliedschaft in dem in hiesiger Stadt bestehenden Königl. Sächs. Militärverein „Zu Bayern gedienter Militärs" huldvollst angenommen hat. Gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen zur landwirthschaftlichen und Industrie-Ausstellung in Hof hatte gestern eine Deputation des Vereins, bestehend aus Herrn von Bressendorf als Vertreter der Officiere, sowie dem Vorsteher und Cassirer des Vereins, den Kameraden Lang und Bäumler, die Ehre, von Sr. Königl. Hoheit empfangen zu werden und ein Diplom überreichen zu dürfen. Der Prinz empfing die Deputation in äußerst leutseliger Weise und unterhielt sich mit jedem einzelnen der Herren äußerst liebenswürdig, nicht nur die persönlichen und geschäftlichen Verhältnisse berührend, sondern auch diejenigen des Vereins und der Stadt Leipzig, sowie deren Garnison. Hierbei zeigte sich der Prinz auffallend gut mit allen berührten Puncten vertraut. Das prächtige, von einem Kameraden des Vereins angefertigte Diplom zeigt außer der rechts angebrachten Widmungsschrift links einen auf wappengeschmücktem Sockel ruhenden Löwen, sowie die Figur der Bavaria, die huldigend nach dem als Krönung des Ganzen angebrachten Medaillonbild des Prinzen einen Lorbeerkranz reicht. Unterhalb der Widmungsschrift ist ein Ausblick auf München wirkungsvoll angebracht.

‡‡ **Leipzig**, 8. Juni. Wegen mangelnden Anschlusses in Bayern traf der Vormittags 3 Uhr 18 Minuten auf dem Bayerischen Bahnhofe fällige Schnellzug heute mit einer Verspätung von 40 Minuten hier ein.

/ **Leipzig**, 8. Juni. (Arbeiterbewegung.) Die Bäckergehilfen ließen sich in einer gestern in der „Flora" veranstalteten, von 250 Personen besuchten Versammlung von dem Tischler Herrn Meusch einen Vortrag über das Recht auf Arbeit halten und beschäftigten sich dann mit verschiedenen gewerkschaftlichen Angelegenheiten. Als es dabei sehr unruhig wurde, zog es der Vorsitzende vor, die Versammlung, ehe die Tagesordnung vollständig erledigt war, zu schließen.

J **Leipzig**, 8. Juni. In einem Hause der Ritterstraße schoß sich in vergangener Nacht ein 36jähriger Markthelfer infolge Aufkündigung seiner Stellung in selbstmörderischer Absicht 2 Kugeln in den Mund. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. — Ein 28jähriger Klempnergeselle, der in einem Hinterhause in der Sophienstraße mit dem Abdecken des Zinkdaches beschäftigt war, verlor, als er ein großes Stück Zinkblech in den Hof hinabwerfen wollte, das Gleichgewicht und stürzte von etwa 5 Meter Höhe in den Hof hinab. Er brach den linken Oberschenkel und mußte im Krankenhause untergebracht werden. — Gestern Vormittag wurde in der Bahnhofstraße eine 51jährige Wittwe von einem Fleischergeschirr umgerissen und leicht an den Füßen verletzt.

—* Ein 23 Jahre alter Buchhalter aus Dresden, der in einem hiesigen größeren Restaurant in Stellung war, wußte sich durch Unterschlagung von Werthmarken einen Nebenverdienst zu verschaffen. Dies wurde schließlich entdeckt und der unehrliche Mensch verhaftet. — Ein 18jähriges Dienstmädchen, das seiner in der Sophienstraße wohnhaften Herrschaft einen Geldbetrag von 40 ℳ gestohlen und bis auf wenige Mark verthan hatte, mußte sich deshalb bei der Polizei verantworten. — Hier aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Schweizer aus Lenk, Canton Bern, der bei einem Händler in Zeitz ein Fahrrad durch Betrug erlangt und es hier veräußert hatte. — In Haft genommen wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Crefeld, der gestern Nachmittag einen Fleischer, mit dem er in der Friedrichsstraße in Streit gerieth, mit einem Messer nicht unerheblich am Kopfe verletzte. — Gestohlen wurde am Montag aus einer Kutscherstube im Grundstücke Lange Straße 16 unter erschwerenden Umständen Kleidungsstücke im Werthe von circa 190 ℳ.

—* Vier von den Amtsgerichten Leipzig, Chemnitz und Stollberg, sowie der Staatsanwaltschaft Chemnitz wegen Diebstahls, Betrugs und Rückfallbetrugs steckbrieflich verfolgte Personen, ein Kürschner aus Driesen, eine Dienstmagd aus Groß-Schirgiswitz, ein Kaufmann von hier und eine Arbeiterin aus Karsdorf, wurden heute Morgen in hiesigen Herbergen von der Polizei ausgemittelt und festgenommen. — Verhaftet wurde ein von der Staatsanwaltschaft Hannover wegen Kuppelei steckbrieflich verfolgter, 32 Jahre alter Handelsmann von hier. — Wegen Verbrechens im Sinne § 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuches wurde von der Polizei ein 20 Jahre alter Kommiser aus Gemmlitz in Haft genommen.

—* Auf dem Schleußiger Wege in Kleinzschocher brach gestern Vormittag an einem mit Ziegeln beladenen Wagen das rechte Hinterrad, wobei der Wagen auf das Gleis der elektrischen Bahn zu liegen kam. Der Betrieb erlitt hierdurch eine beinahe ¾stündige Verzögerung.

u. **Wurzen**, 7. Juni. Aus Furcht vor Strafe hat sich ein 11jähriger Knabe, der Sohn eines hiesigen Mühlenarbeiters, am 6. d. M. das Leben genommen.

— **Burgstädt**, 7. Juni. Die Frage, ob notorische Socialdemokraten als Schulausschußmitglieder fungiren können, hat nun durch eine Entscheidung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts seinen Abschluß gefunden. Der hiesige Drucker und Verleger der „Volksstimme", Landgraf, war als Stadtverordneter in den Schulausschuß gewählt, und die Wahl war von der königlichen Bezirksschulinspection aufgehoben worden, da sie nicht mit dem Geiste des Volksschulgesetzes im Einklang stehe. Landgraf wandte sich beschwerdeführend an das Cultusministerium. Seine Beschwerdeschrift gründete sich in der Hauptsache auf zwei Ausführungen. Erstens bestritt er der Bezirksschulinspection das Recht, die Entfernung eines in den Schulausschuß gewählten Stadtverordneten zu verfügen, zweitens behauptet er, daß in seinem persönlichen Verhältnissen als Socialdemokrat kein ausreichender Grund zur Rechtfertigung einer solchen Maßregel gegeben sei. Demgegenüber weist die oberste Schulbehörde darauf hin, daß den Bezirksschulinspectionen gesetzlich dieses Recht zustehe, und billigt die getroffene Ausschließung, indem sie ausführt, daß die von Landgraf vertretenen socialdemokratischen Ideen schlechterdings unvereinbar seien mit denjenigen Gesinnungen, deren Erziehung bei der Jugend als vornehmste Aufgabe der Volksschule zu betrachten ist, denn die Grundlagen sittlich-religiöser Bildung, welche nach dem Gesetz den Schülern durch Unterricht und Erziehung in der Volksschule übermittelt werden sollen, sind lediglich in einer mit der christlichen Religion im Einklang stehenden Sitten- und Pflichtenlehre zu suchen, die vor Allem auch auf die Hebung und Stärkung gesetzlichen Sinnes gerichtet sein muß. Ferner wird in der Begründung gesagt, wenn die Bezirksschulinspection angenommen habe, daß ein ausgesprochener Agitator für die revolutionäre Socialdemokratie nachtheilig für das Schulwesen einwirke, so habe das Ministerium keinen ausreichenden Anlaß gehabt, die Verfügung der Inspection wieder aufzuheben. Diese Entscheidung der obersten Schulbehörde, der man allgemein mit großer Gespanntheit entgegensah, wird für alle Schulgemeinden des Landes von besonderem Interesse sein, denn es besteht nun auch in Sachsen ähnlich wie in Preußen die Bestimmung, daß Socialdemokraten Schulvorstandsmitglieder nicht sein können.

* **Mittweida**, 7. Juni. Das Stadtverordnetencollegium hatte in seiner letzten Sitzung u. A. über eine Rathsvorlage, Aufnahme eines Darlehns von 850 000 ℳ bei der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen betr., zu beschließen. Diese Aufnahme macht sich insbesondere nöthig durch den Bau eines neuen Bürgerschulgebäudes und den Ankauf der hiesigen Gasanstalt. Nach kurzer Debatte wurde unter Beitritt zum Rathsbeschlusse die Aufnahme einer Anleihe von 850 000 ℳ genehmigt.

F. **Chemnitz**, 7. Juni. Die Falschmünzerbande, deren Aushebung wir s. Z. meldeten, stand heute vor dem hiesigen kgl. Schwurgericht. Dieselbe trieb bekanntlich im benachbarten Borna ihr Unwesen und hatte Fünfmarkstücke, Thaler, Zweimarkstücke und Markstücke in großen Mengen fabricirt. Das Schwurgericht verurtheilte den am 27. Sept. 1832 in Oberhermersdorf geborenen, wegen Münzverbrechens bereits zweimal mit je 4 Jahren, ferner mit 5 und 11 Jahren Zuchthaus vorbestraften Hauptschuldigen Schuhmacher Friedrich Ferdinand Felber wiederum zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht, seine gleichaltrige Ehefrau zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, den früheren Polizeidiener Linke zu 3 Jahren Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust, sowie dessen Sohn und Schwiegertochter zu 3 Jahren resp. 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und entsprechendem Ehrverlust.

* **Meerane**, 7. Juni. Heute früh stellten auf einer Anzahl Bauten die Maurer die Arbeit ein. Der Grund hierzu lag in einer Bekanntmachung, die die Bauarbeitgeber von Meerane am 1. Juni veröffentlichten, in der es hieß, daß vom 5. Juni ab an Stelle der bisherigen zehnstündigen die elfstündige Arbeitszeit eingeführt werden sollte. In einer daraufhin abgehaltenen Versammlung beschlossen die Maurer jedoch, diese Forderung direct zurückzuweisen und die zehnstündige Arbeitszeit beizubehalten. In einer heute von 16 Bauherren veröffentlichten Bekanntmachung erklären dieselben, daß, sofern nicht am Montag, den 19. d. M., auf ihren Bauplätzen wieder von früh 6 Uhr bis Abends 7 Uhr gearbeitet wird, sie an diesem Tage ihre Bauten für die zur Zeit hier beschäftigten Arbeiter schließen. Sie sehen bis zum 12. d. M. einer bestimmten Erklärung entgegen. In einem Nachtrag am Schlusse dieser Bekanntmachung heißt es: Infolge des am heutigen Tage ausgebrochenen Streikes hat der Bauarbeiter-Verband beschlossen, auf sämmtlichen Bauten heute Mittwoch Abend die Arbeit einzustellen.

— **Werdau**, 7. Juni. Eine für die Zukunft unserer Stadt vielleicht recht wichtige Angelegenheit ist gestern in der Stadtverordnetensitzung zur Besprechung gebracht worden. Es handelt sich um das Gesuch eines Consortiums, das in unserer Stadt und deren Umgegend nach Kohlen bohren will und nun darum ersucht, das Abbaurecht auf den städtischen Grundstücken zu erhalten. Man beschloß, den vom Herrn Bürgermeister entworfenen Vertrag dem Rechtsausschuß zur Prüfung vorzulegen und betreffs etwaiger Schädigung der Wasserverhältnisse durch die Bohrungen auf privatem Wege Erkundigungen einzuziehen. Die Formalitäten in dieser Angelegenheit dürften also leicht zu erledigen sein; in hohem Maße zu wünschen bleibt dann noch, daß das Consortium in seinem Bestreben, unserer Stadt eine segensreiche Fülle von Kohlen zu erschließen, recht gute Erfolge haben möge.

* **Freiberg**, 7. Juni. Auf der königl. Grube „Himmelsfürst" verunglückte vorgestern der Bergmann Karl Friedrich Hengst aus Niederlangenau tödtlich. Dem Unglücklichen wurde der Hinterkopf durch eine fallende Wand vollständig zertrümmert. Hengst hinterläßt Frau und 6 Kinder. — Am vorigen Sonntag wurde im hiesigen Dom der neue Domdiakonus Karl Wilhelm Förstemann, bisher Pfarrer in Königswalde bei Annaberg, vom Ephorus Superintendent Hässelbarth in sein Amt eingewiesen. Bürgermeister Dr. Schroeder überreichte Namens der Collaturbehörde die Berufungsurkunde. — Vom königl. Schwurgericht zu Freiberg wurde der Gastwirth Karl Heinrich Fröbel aus Voigtsdorf von der gegen ihn erhobenen Anklage, sein eigenes Grundstück am 26. December v. J. in Brand gesteckt zu haben, freigesprochen, dagegen wegen versuchten Versicherungsbetruges zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Zwickau**, 7. Juni. Bei dem 105er Fest hier erregten außer dem 93jährigen Feldwebel Schönberger noch der mehr als 80jährige rüstige Hautboist Schubert und der 1870/71 zum Krüppel geschossene (einbeinige) Invalid Schaller aus Dresden die Aufmerksamkeit. Beide trugen Uniform, Schaller die Invaliden-Uniform. — Die Socialdemokraten hiesiger Stadt haben beschlossen, bei der in diesem Jahre hier stattfindenden Wahl eines Abgeordneten der Stadt Zwickau zur 2. Ständekammer sich nicht zu betheiligen. — Die hiesigen Töpfer und Ofensetzer sind in die Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern höhere Löhne und höhere Auslösung bei auswärtiger Arbeit.

** **Oberwiesenthal**, 7. Juni. Der bedeutende Erweiterungsbau des Fichtelberghauses schreitet rüstig vorwärts. Bis jetzt ist die Kelleranlage und der Bau selbst bis zum Erdgeschoß fertig gestellt. Bei dem ungemein starken Besuche des Fichtelberghauses, dessen Gewirthschaftung jetzt eine sehr gute ist, wäre lebhaft zu wünschen, daß der Anbau heuer noch benutzt werden könnte. Der hölzerne Nebenbau, der im vorigen Jahre ausgeführt wurde, bewährt sich vortrefflich.

†. **Aus dem Vogtlande**, 7. Juni. Erst jetzt hat man entdeckt, daß die altehrwürdige Kirche zu Landwüst bei Markneukirchen bei dem Gewitter am Donnerstag nach Pfingsten ein Blitzstrahl getroffen hat. Der Glockenläuter entdeckte dieser Tage in dem Boden über dem Glockenstuhl, daß die Bretter durchgebrannt waren. Bei näherer Besichtigung stellte sich heraus, daß etwa eine halbe Schütte Stroh, die jedenfalls die Schieferdecker vor Jahren oben im Thurme hatten liegen lassen, vollständig verbrannt war und daß bereits zwei Bretter soweit in Brand gerathen waren, daß handhohe Löcher durchgebrannt sind. Ohne daß Jemand etwas ahnte, stand das alte Gotteshaus in größter Gefahr.

** **Aue**, 7. Juni. Heute in früher Morgenstunde brach hier in der Schwarzenberger Straße im Hause des Fleischermeisters Günther, jedenfalls durch die Räucherkammer verursacht, im Dachgeschoß Feuer aus. Durch die Flammen wurde dieses Haus, sowie das angrenzende Fleischer Krauße'sche Haus vollständig zerstört. Die in tiefem Schlafe liegenden Bewohner beider Häuser konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die im Obergeschoß schlafenden Dienstboten flüchteten nur nothdürftig bekleidet aus der Feuerstätte. Gerettet konnte sehr wenig werden. Die Nachbargebäude waren schwer bedroht.

— **Zittau**, 8. Juni. Der Justizminister Dr. Schurig traf am Dienstag Abend mit seiner Gemahlin in Zittau ein und nahm in Hütter's Hotel Wohnung. Gestern Vormittag begab sich der Minister nach Reichenau, um das dortige neue Amtsgericht zu besichtigen, bei dessen Einweihung der Minister s. Zt. persönlich nicht zugegen sein konnte.

S. **Strehla**, 7. Juni. Vor einigen Tagen referirte Herr Bürgermeister Härtwig-Oschatz hier über seine Thätigkeit als Landtagsabgeordneter und überzeugte nach dem hiesigen „Wochenbl." die Erschienenen davon, daß er besonders in der Strehlaer Amtsgerichtsangelegenheit sein Möglichstes gethan habe, brachte die amtlichen Berichte darüber zur Kenntniß der Anwesenden und versprach, nach Kräften dahin wirken zu wollen, eine abermalige Petition um Errichtung eines Amtsgerichtes in Strehla eine bessere Censur als die der „Kenntnißnahme" zu erwirken. Weiter verbreitete sich Redner über die Staatssteuern. Das Gesammtresultat des Abends läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Erschienenen vollständig davon überzeugt waren, daß Herr Härtwig in Sachen der Errichtung eines Amtsgerichtes in Strehla Alles das gethan hat, was er als Vertreter unserer Stadt im Landtage thun konnte.

Letzte Nachrichten.

C. H. **Berlin**, 8. Juni. Der Bezirkseisenbahnrath von Berlin lehnte den agrarischen Antrag, Ausgabe billiger Fahrkarten für Arbeiter einzustellen, mit Allen gegen sieben Stimmen ab.

* **Paris**, 8. Juni. „Libre Parole" kündigt eine Untersuchung gegen Lion und Matthieu Dreyfus an in einer Klagangelegenheit des Obersten Cordier. Es handelt sich um eine Ehrenkränkung. — Dem „Journal" zufolge ist im Justizpalast nachdrücklich von einer Verfolgung Quesnay de Beaurepaire's die Rede. Die Regierung soll beabsichtigen, vor dem Ordensrath der Ehrenlegion wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik Klage zu führen. — Der „Figaro" veröffentlicht das Facsimile einer eigenhändigen Erklärung Esterhazy's, in der dieser bestätigt, das Bordereau geschrieben zu haben. — Die Maires verschiedener Ortschaften in den Departements Seine und Loire theilten ihren Präfecten mit, daß sie sich dem Anschlage des Revisionsurtheils widersetzen. — Dem „Siècle" zufolge hätten die Delegirten der parlamentarischen Gruppen in ihrer gestrigen Unterredung mit Dupuy verlangt, daß die Generale Jurlinden und Hervé, der Generalprocurator Bertrand und der Procurator Feuilloley von ihren Posten entfernt würden. Dupuy's Antwort hätte unbestimmt gelautet. Bezüglich Jurlinden's habe er erklärt, daß dieser auf seinem Posten bleibe.

* **Paris**, 8. Juni. Der „Agence Havas" wird aus Pretoria gemeldet: Präsident Krüger ist aus Bloemfontein hier wieder eingetroffen und bei seiner Ankunft sehr herzlich empfangen worden. Das Ergebniß seiner Conferenz mit dem Generalgouverneur der englischen Capcolonie, Sir J. Milner, wird morgen früh veröffentlicht. Man ist bezüglich dieses Ergebnisses hier voller Hoffnung, und es wird versichert, daß hinsichtlich der Wahlrechtsfrage, die den Hauptgegenstand der Berathungen bildete, ein Compromiß geschlossen worden sei.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdiger in Leipzig.